© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Viola Weinharti W. Beckr. hybr. nov.

Von Max Britzelmayr.

Die neuere Phanerogamen-Botanik hat durch eingehende Untersuchung der Hieracien und Rubi überraschende Ergebnisse zu Tage gefördert; nicht weniger aber auch bezüglich der Violaceae. Ihre Bastarde und zweifelhaften Formen stellen aber immer noch ein weites Arbeitsgebiet dar. Für die Augsburger Flora ist dasselbe seit Jahren von dem durch seine „Übersicht" über die dortigen Phanerogamen bekannten Herrn Max Weinhart mit Erfolg in Angriff genommen worden. Die früher für die Augsburger Flora festgestellten neun Arten der Violaceen konnten im 33. Jahresberichte des naturwissenschaftlichen Vereins Augsburg um sieben neue Funde vermehrt werden, unter denen sich die Riviniana, stricta und Formen der canina befinden. In einer Lichtung des Deuringerwaldes bei Stadtbergen fand Herr Weinhart ausser den beiden erstgenannten Arten und der Varietät lucorum der canina in mehreren Exemplaren eine Viola, welche ihm als neue Form erschien und weiter von Herrn W. Becker nach ihrem Finder Viola Weinharti in der Allgemeinen Botanischen Zeitschrift für Systematik, Floristik und Pflanzengeographie beschrieben wurde. Da die Sache für die Augsburger Phanerogamenflora von Bedeutung ist, wird nachstehend zunächst die von Herrn Becker in der genannten wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlichte Diagnose mitgeteilt:

„Folia basilaria nulla. Caules e basi arcuato-adscendentes, graciles, angulati, glabri. Folia caulina cordato-oblonga, posteriora cordato-ovata, postrema cordata, in acumen sensim angustata, subtus glabra, supra praecipue ad basin hirtiuscula, petiolo subalato. Stipulae lanceolatae, 12—22 mm longae, dentibus fimbriisve longis. Flores subalbidi, cornu compresso appendices calycinas longas duplo superante, steriles."

Der Viola Weinharti W. Beckr. hybr. nov. = Viola Riviana Rchb. × stricta Horn. fehlen die Blattrosetten. Die vom Grunde aus bogig aufsteigenden, bis 50 cm hohen Stengel sind schlank, eckig und kahl. Die Stengelblätter zeigen bei der Weinharti, wie bei andern Violen nach der Jahreszeit verschiedene

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gestaltungen und Grössenverhältnisse, wie dies die nachfolgende Gegenüberstellung entnehmen lässt:

Blühende Exemplare im Mai.

Blattform . . *herzförmig, länglich herzförmig*;
Blattgrösse . . *35—50 mm lang, 23—28 mm breit*;
Blattrand . . *mit wenig ausgeschweifter Spitze*;
Blattstiel . . *bis dreimal so lange als das Blatt*:

Später blühende oder verblühte Exemplare.

Blattform . . *herzförmig bis tief herzförmig am Grunde*;
Blattgrösse . . *42—47 mm lang, 32—37 mm breit*;
Blattrand . . *mit deutlich ausgeschweifter Spitze*;
Blattstiel . . *kürzer als bei den Mai-Exemplaren.*

Die Oberfläche der Blätter ist namentlich vom Blattstiel aus fein und zart behaart, die Unterseite kahl. Sehr wichtig für die Unterscheidung des neuen Bastards erweisen sich die Nebenblätter, welche, lanzettförmig, eine Länge von 12—22 mm erreichen, stark und deutlich gezähnt und dazu noch gefranzt sind; die Zähne haben eine Länge bis zu 5 mm; die grossen Blüten sind weiss oder weisslich mit einem Stich ins Bläuliche. Die Blumenblätter, schmaler als bei der Riviniana und canina, messen 17 mm in der Länge und 7 mm in der Breite. Sporn zusammengedrückt, fast gerade, etwas nach oben gebogen, spitzlich. Früchte fehlen.

Es liegt bei der Weinharti die Kreuzung einer dreiachsigen (Riviniana) mit einer zweiachsigen Art (stricta) vor. Den Mangel der grundständigen Blattrosette teilt die Weinharti mit der stricta. Die verhältnismässig bedeutende Höhe der Weinharti könnte als auffallend erscheinen, namentlich wenn man einzelne Florenangaben in Betracht zieht, nach denen in der Regel die Riviniana bis 30, die stricta bis 35 cm hoch werden soll. In Wirklichkeit trifft man oft höhere Exemplare der Riviniana, und die stricta kann bis 60 cm hoch werden. Zu solchen Grössen entwickeln sich beide Arten besonders dann, wenn dieselben, wie dies in der Deuringer Waldlichtung der Fall, zwischen Waldgräsern nach Luft und Licht suchen müssen. Die Weinharti hat ihre Grösse von der stricta geerbt. Den vom Grunde aus mehr bogigen als geraden oder aufrechten Stengel hat die Weinharti mit der Riviniana gemein. In einigen Floren wird zwar der Stengel der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

letzteren als aufrecht bezeichnet; man darf sich dadurch aber nicht irre führen lassen. Bei Untersuchung einer grössern Anzahl von Exemplaren der Riviniana wird man sich überzeugen, dass der Stengel nicht aufrecht wie bei der stricta, nicht niederliegend und dann aufstrebend wie bei der canina ist, sondern in der Regel sich bogig erhebt. In der Blattform ähnelt die Weinharti mehr der stricta; hingegen stimmt die Weinharti in den Nebenblättern mit der Riviniana überein. Die lanzettliche Grundform dieser Blättchen, ihre spitzen Zähne und Fransen erscheinen als ein charakteristisches Merkmal der Weinharti. Auf das Verhältnis der Länge der Nebenblätter zu jener der Stengelblätter aber dürfte, wie die Vergleichung vieler Exemplare der verwandten Arten mit ihren Kreuzungen ergibt, nur wenig Wert zu legen sein. Von der Riviniana hat sich auch die hie und da weisse Farbe der Blume auf die Weinharti übertragen.

Will die Viola Weinharti noch weiter ausgedeutet werden, so ist anzunehmen, dass in derselben eine Kreuzung der V. Riviniana mit jener V. stricta vorliegt, welche Kützing als Varietät nemoralis bezeichnet. Darauf weist der Habitus der betreffenden Pflanzen hin.

Als die der Viola Weinharti am nächsten stehende Hybride führt Becker die V. canina × Riviniana an, welche aber, wie er weiter hervorhebt, sich von der V. Weinharti durch kleinere, nicht gezähnte, sondern nur gefranste Nebenblätter, durch weniger nach der Spitze hin ausgeschweifte Frühjahrsblätter, kleinere Kelchanhängsel und durch dunkler blaue, sowie breitere Blütenblätter unterscheidet.

Noch mehr Übereinstimmendes als die Kreuzung V. canina × Riviniana mit der V. Weinharti zeigt die Hybride der V. canina v. lucorum × Riviniana; aber auch hier ist eine sichere Abgrenzung, allein schon durch Form und Grösse der Stengel-, sowie der Nebenblätter möglich.

Andere Hybriden sind der V. Weinharti nicht derart verwandt, dass eine Unterscheidung Schwierigkeiten darbieten könnte.

Schliesslich mag noch bemerkt sein, dass im Herbarium des naturwissenschaftlichen Vereins Augsburg typische Exemplare der Viola Weinharti Becker hinterlegt sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Britzelmayr Max

Artikel/Article: Viola Weinharti W. Beckr. hybr. nov. 160-161